

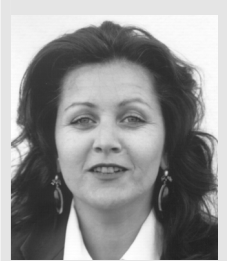
Liebe Interessierte am Projekt „Bibel in gerechter Sprache“,

mittlen aus dem „Endspurt“ unserer Arbeit schicke ich Ihnen ganz herzliche Grüße. Wenn Sie dieser Infobrief erreicht, sind alle Übersetzungen der biblischen Bücher beim Herausgabekreis abgegeben und der angekündigte intensive interne Gegenlese- und Korrekturprozess läuft auf Hochtouren. Die biblischen Bücher sind mit Einleitungen versehen. Diese Einleitungen sollen einerseits in das jeweilige Buch mit einigen Grundlageninformationen einführen. Sie sollen aber auch auf die Wirkungsgeschichte der jeweiligen Schrift und auf einzelne wichtige Punkte hinweisen, insofern dies für das Profil der „Bibel in gerechter Sprache“ wichtig ist. Wenn eine Schrift also z. B. zur Legitimierung von Sklaverei gedient hat oder Frauen durch damalige Rollenvorbilder ermutigt hat oder für den jüdisch-christlichen Dialog wichtige Aussagen enthält etc., dann werden Sie in den Einleitungen dazu Hinweise finden. Zusätzlich zu den Übersetzungen wird die „Bibel in gerechter Sprache“ ein Glossar wichtiger Begriffe enthalten. Beim Lesen der Übersetzungen werden Sie entdecken können, wo ein bestimmtes hebräisches oder griechisches Wort vorkommt, auch wenn es im Deutschen aufgrund des Satzzusammenhangs unterschiedlich übersetzt werden muss. In einem Anhang werden diese Glossarwörter in ihrer Grundbedeutung sowie mit ihren Übersetzungsvarianten erläutert und theologisch eingeordnet.

Nachdem wir in der Zwischenzeit auf vielfache Bitten hin in Einzelfällen die Erprobung von vorläufigen Übersetzungen noch wenige Wochen verlängern konnten, mussten wir nun auch hier auf das Wünschenswerte verzichten und einen Schlusspunkt setzen. Etliche haben bedauert, so spät oder sogar zu spät auf diese Mitwirkungsmöglichkeit aufmerksam geworden zu sein. Insgesamt waren am Ende 285 Gruppen und Einzelpersonen beteiligt. Die vielen Beobachtungen im Detail haben uns sehr geholfen und die Segenswünsche und ermutigenden Worte haben auch gut getan. Diese intensive Begleitung haben die Übersetzerinnen und Übersetzer vielfach als Würdigung ihrer Arbeit erlebt. Ein schöner Lohn für viele, viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Denn alle Übersetzenden bekommen für die jahrelange Mitwirkung nur eine geringe pauschalierte Aufwandsentschädigung (für Telefon, Kopien, Porto, Papier etc.). Ohne dieses Engagement der Übersetzerinnen und Übersetzer, das treu durchgehalten wurde, neben allen beruflichen Anforderungen, neben Prüfungen und dem Verfassen von Habilitationsschriften, neben der Geburt von Kindern und anderen Wechselfällen des Lebens (wie gut, dass manches vorher nicht absehbar war) – ohne dies alles wäre die „Bibel in gerechter Sprache“ nicht zu verwirklichen.

Schon Luther riet, bei Bibelübersetzungen den »Leuten aufs Maul« zu schauen. Heute redet niemand mehr im öffentlichen Leben, ohne auch Frauen anzusprechen. Von daher ist die »Bibel in gerechter Sprache« ein längst überfälliges Projekt.

Prof. Dr. Irmtraud Fischer



Wir brauchen die Bibel in gerechter Sprache, damit das Buch der Bücher wieder so provokativ wird, wie es damals war.

Dr. Reinhard Höppner

Die inhaltliche Arbeit wurde weiterhin kräftig unterstützt durch Ihre Spenden. An vielen Orten fanden Veranstaltungen zur „Bibel in gerechter Sprache“ statt und dort haben Einzelne und Gruppen Spenden gesammelt oder zugesagt und später ihre Förderzusagen in Geld auf dem Spendenkonto verwandelt. Danke für all diesen Einsatz. Nur so ist unsere Arbeit möglich. Wie gut zu erfahren, dass auf die versprochene Unterstützung Verlass ist und die Spenden bzw. offenen Raten nun eingehen und wir die laufenden Ausgaben decken können. Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass hinter mancher Überweisung viel Arbeit und unermüdlicher Einsatz steckt. Nur weil es Frauen und Männer über den engen Kreis der Mitwirkenden hin-

aus gibt, die an ihrem Ort für die „Bibel in gerechter Sprache“ eintreten, ist dies so hervorragend gelungen. Dieser Einsatz hat noch dadurch eine besondere Anerkennung erfahren, dass die Spenden durch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau im Rahmen eines Programms zur Förderung von Spendenkampagnen um 8000 Euro aufgestockt wurden. Danke, dass Sie dies möglich gemacht haben. Jetzt beginnt der Endspurt auch für den Spendenbereich. Wir sind weiter auf Unterstützung angewiesen, haben aber auch allen Grund, zuversichtlich zu sein: Mit Ihrer Hilfe werden wir auch die letzten Schritte zur Verwirklichung des Projektes schaffen!

Hanne Köhler

Evangelische Akademie Arnoldshain / Projektstelle „Bibel für das neue Jahrtausend“
Im Eichwaldsfeld 3 / D-61389 Schmittien
E-Mail: bibelprojekt@evangelische-akademie.de
www.bibel-in-gerechter-sprache.de
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10)
Konto 4100522 Stichwort BIBEL
für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 95520604100004100522
BIC: GENODEF1EK1

Aus Kohelet Kapitel 10

¹Tote Fliegen lassen duftendes Öl stinken und gären – schon ein wenig Dummheit wiegt schwerer als Weisheit und Ansehen.

²Das Herz der Weisen findet den rechten Weg, das Herz der Unverständigen aber nimmt den falschen.

³Den Dummköpfen mangelt es, wo sie gehen und stehen, an Verstand in ihrem Herzen.

Deshalb sagen sie zu allen, sie seien Dummköpfe.

⁴Wenn der Zorn der Mächtigen gegen dich aufbraust, bleibe ruhig auf deinem Platz, denn Gelassenheit bewahrt vor großen Fehlern.

⁵Etwas Übles habe ich unter der Sonne gesehen, das von den Mächtigen veranlasst wird, als sei es ein Versehen: ⁶Viele hohe Positionen werden mit Unqualifizierten besetzt, während Reiche unten sitzen. ⁷Ich habe schon Angestellte auf Pferden gesehen – und Hochgestellte, die wie Angestellte auf der Erde gingen!

Weisheit als Kostbarkeit

Eines der zentralen Themen im Buch Kohelet ist die Weisheit, derer sich Kohelet, der „Versammler“ rühmt und die er als unbedingt erstrebenswert darstellt. Bei allem Werben für die Weisheit weiß Kohelet um deren Grenzen: Die Weisheit ist wie ein teures Parfüm oder Öl, eine Kostbarkeit, die leicht verderblich ist. Schon eine „kleine Dummheit“ kann die Weisheit und das gesamte Ansehen einer Person zunichte machen.

Ein Herz mit Verstand

Weise Menschen (in dieser Übersetzung sind Frauen inbegriffen) zeichnen sich dadurch aus, dass sie Verstand im Herzen haben. In der Hebräischen Bibel ist das Herz dasjenige Organ, in dem sich der Verstand befindet – oder eben auch nicht. Vers 2 bedeutet entweder, dass die Weisen ihren Verstand „zu ihrer Rechten“, d.h., immer zur Hand haben, während die Dummköpfe ihren Verstand an die linke Seite verbannen, d.h., nur an die zweite Stelle setzen (so die damalige Perspektive). Oder er bedeutet, wie hier übersetzt, dass das verständige Herz der Weisen den richtigen Weg findet, während im Herzen der Dummköpfe kein Verstand ist, wie auch V.3 zum Ausdruck bringt. Den Dummen fehlt es auf all „ihren Wegen“ (= wo sie gehen und stehen) vollkommen an Verstand: Sie haben keine Methode, sich im Leben zurechtzufinden. Man erkennt die Dummköpfe entweder daran, dass sie allen Menschen gegenüber von sich selbst sagen, sie wären dumm (erst das ist richtig dumm) oder dass sie behaupten, alle anderen Menschen wären dumm.

Zum Umgang mit Mächtigen

Kohelet befasst sich nicht nur allgemein mit dem Thema Weisheit, sondern gibt immer wieder auch konkrete Ratschläge, wie in V.4: So sollen wir Ruhe bewahren, wenn wir den Zorn von Regierenden erregen oder wenn sich ein(e) Vorgesetzte(r) über uns ereifert. Dann ist es weise, zunächst nicht zurückzuweichen, sich aber auch nicht zu einer heftigen Gegenreaktion hinreißen zu lassen. Wenn wir beim Opponieren gegen eine Regierung bzw. eine Behörde beweisen oder Geduld mit höhergestellten Menschen haben, bewahren wir sowohl uns als auch die Gegenseite vor weiteren Fehlern und die Situation beruhigt sich. Heute nennen wir ein solches Verhalten „Zivilcourage“ oder „gewaltfreie Kommunikation“. In 8,3 gibt Kohelet gleichzeitig zu bedenken: „Aber harre auch nicht in einer aussichtslosen Sache aus“ – Weisheit heißt auch, sich ein ums andere Mal eigenständig entscheiden zu müssen.

Um Hierarchien geht es auch in den letzten beiden Versen, V. 5–6: Kohelet weist darauf hin, dass Schlüsselpositionen in der Gesellschaft mit schlecht ausgebildeten und fachlich ungeeigneten Personen besetzt und Menschen nicht ihrem ‚Rang‘ entsprechend behandelt werden. Da sitzen einfache Angestellte hoch zu Ross und die Funktionäre müssen wie das Volk zu Fuß gehen. Darin mag eine herrschaftsstabilisierende Tendenz gesehen werden, die ebenso wie die Unterstellung, nur reiche Menschen könnten qualifiziert sein, irritieren und zum Widerspruch reizen kann. Nach meiner Auffassung ‚will‘ dieses Buch sogar, dass wir nach Widersprüchen in der Wirklichkeit suchen und immer wieder Einspruch erheben. Kohelet selbst macht uns das vor, indem er überkommenen Traditionen oder sich selbst widerspricht.

In V.6 scheint Kohelet davon auszugehen, dass reiche Menschen für Spitzenpositionen prädestiniert wären – wohl, weil sich damals nur Vermögende eine entsprechende Ausbildung leisten konnten. Wenn wir dagegen unsere Vorstellungen von Chancengleichheit setzen, dann wäre gleichzeitig darüber zu reden, dass in Deutschland in den vergangenen Jahren der Anteil der Studierenden aus weniger vermögenden Familien stetig abgenommen hat und am stärksten in solchen Ländern gesunken ist, die schon für das Erststudium Studiengebühren eingeführt haben.

Kohelet ist kein politischer Rebell, übt aber oft deutliche Kritik an den Herrschenden. Er lehrt uns, dass alle Menschen, gleich an welcher gesellschaftlichen Position sie stehen, weise handeln sollen, weil sie sich einst für ihr Tun (und Lassen) vor Gott verantworten müssen (8,6; 12,14).

Übersetzung und Erläuterung:

Dr. Detlef Dieckmann-von Bünau, Berlin

Wenn ich die Bibel mit Worten unserer Zeit übersetze, dann wird sie mir zur Gesprächspartnerin: Nicht ich lese die Bibel, sondern sie liest mich.

Dr. Detlef Dieckmann-von Bünau



Die Bibel in gerechter Sprache

Präsidentinnen-Tagung des Verbands Christkatholischer Frauen vom 11. Januar in Magden

... Frau Dr. Luzia Sutter Rehmann (Privatdozentin an der theologischen Fakultät der Uni Basel) informierte darüber an der diesjährigen Präsidentinnen-Tagung des Verbands Christkatholischer Frauen ... Sie selbst hat mit über 300 Gratisstunden das Lukas-Evangelium „in gerechte Sprache“ übersetzt.

Das Projekt, die Bibel in gerechte Sprache zu übersetzen, ist 2001 nach jahrzehntelangen Diskussionen initiiert worden. In jüdisch-christlichen Gesprächen wurden Vorurteile aufgearbeitet. Das Alte und das Neue Testament sind jüdische Schriften, wurden von jüdischen Menschen geschrieben und erzählen von jüdischen Traditionen, aber diese werden oft in christlichen Übersetzungen abgewertet. Als Beispiel führte Frau Sutter folgende Formulierung an: „die Pharisäer aber wollten ihm eine Falle stellen“ - doch enthält das zugrunde liegende griechische Verb auch andere Bedeutungen, wie etwa „prüfen“, „genau wissen wollen“. Sie findet es absolut tendenziös, ein solches Verb derart negativ zu übersetzen. Damit wird ein negatives Bild von den Pharisäern gezeichnet, es wird verschwiegen, dass Pharisäer ernsthaft mit Jesus diskutierten und mit der Jesusbewegung sympathisierten.



PD Dr. Luzia Sutter Rehmann

Ebenso wurde seit Jahrzehnten gefordert, dass Frauen in der Sprache sichtbar gemacht werden. Diese Sensibilisierung brachte es mit sich, dass das Reden von Gott als Herr und Vater, seinem Sohn und dem hl. Geist von vielen Frauen als problematisch empfunden wurde. In der Bibel waren andere Bilder für Gott - warum wurden diese nicht vermehrt deutlich gemacht? In der Bibel gibt es Prophetinnen, Jüngerinnen, Apostellinnen, Diakoninnen, Nachfolgerinnen - aber auch Fischerinnen, Ärztinnen, Philosophinnen. Das sollte es auch in den Bibel-Übersetzungen geben! Auch Bezeichnungen von biblischen Büchern grenzen Frauen aus: das Buch der Richter - das Buch der Könige - Römerbrief.

Freiere Übersetzungen

Im Gegensatz zum maskulinen Plural, der Frauen und Männer einschliesst, ist dies bei vielen grammatikalischen männlichen Formen nicht sichtbar. Um Schwerfälligkeiten auszuschliessen, können freiere Übersetzungen akzeptiert werden: Jeder ist eingeladen = Jeder und jede ist eingeladen, oder Alle sind eingeladen; Wer fragt, der erhält Antwort = Wer fragt, erhält Antwort.

Gerechte Sprache ist ein kritisches Programm. Es macht aufmerksam auf Sprachgewohnheiten, die von Ungerechtigkeit und Gewalt geprägt sind. Die Beschäftigung mit gerechter Sprache macht hellhörig, die Wörter werden hinterfragt: Sind sie im heutigen Sprachgebrauch noch üblich, hat sich der ursprüngliche Sinn verändert? Werden einzelne Menschen oder Gruppen totgeschwiegen? Werden sie niedergedet? Werden sie immer wieder als Nummer zwei oder gar als Schlusslichter angesehen? Werden Starke Schwachen gerecht, Privilegierte den Kleingemachten? Werden Menschen anderen Menschen, die eine andere Religion haben, eine andere Weltanschauung vertreten, gerecht?

Das Ziel dieser Arbeit ist es, sämtliche hebräischen Schriften des Ersten Testaments und sämtliche griechische Schriften des Neuen Testaments auf dem neuesten Stand wissenschaftlicher Forschung textgerecht, frauengerecht und gerecht gegenüber der jüdischen Wirklichkeit zu übersetzen, eben „menschengerecht“.

Dabei soll die Schönheit der Sprache nicht hinter der geforderten Gerechtigkeit verschwinden. Die Texte sollen „klingen“. Wörter, die heute einen andern Sinn haben, sollen durch prägnantere ersetzt werden. Das Wort „Sünde“, zum Beispiel, hat in unserem Sprachgebrauch den tiefen Sinn verloren. „Unrecht“, „Rebellion“ käme dem griechischen oder hebräischen Wort wohl näher. Die Texte sollen im 21. Jh. verständlich sein, geeignet für Gottesdienste und persönlichen Gebrauch, für Unterricht und Universität. Es soll aber eine getragene Sprache bleiben, sie soll nicht in die Banalität absinken.

Das Vorgehen

Als Erstes heisst das stundenlange Arbeit am hebräischen oder griechischen Text am Schreibtisch, mit Wörterbuch und allem Notwendigen. Die Frauen und Männer, die übersetzen, sind bereit zum Diskutieren, sie nehmen an Übersetzungstreffen teil, sie organisieren sich in Arbeitsgruppen, sie tauschen ihre Überlegungen aus, sie legen Abschnitte vor und sind bereit, sich auf Fragen und Gegenfragen einzulassen. Exemplarische Erprobung von Übersetzungen wird durch die Herausgeberschaft organisiert. Im Internet, in Kleingruppen (die sich selbst melden), werden Übersetzungen gegengelesen, bevor sie druckreif sind. Das erlaubt grössere Basisnähe und bezieht unzählige Menschen mit ein. ... Hinter dem fertigen Druck steht eine immense Arbeit ...

Es wird eine Bibel sein, die herausfordert, eigene Meinungen zu überdenken.

Anschliessend an das Referat konnten sich die Frauen in 4 Gruppen selbst in diese neuen Übersetzungen hineinlesen. Auch nach diesem sehr guten, verständlichen und anschaulichen Vortrag bleiben wohl viele offene Fragen, wohl auch Hinterfragen. Wir können gespannt sein, ob und wie diese neue Bibel dann erscheinen wird und welches Echo sie dereinst haben wird. ...

K. Böhm-Vogt (*Präsidentin, Verband Christkatholischer Frauen*)

Sie möchten die „*Bibel in gerechter Sprache*“ unterstützen ...

- **durch die direkte Förderung der Übersetzung eines biblischen Buches.**
Dies ist ab 500 € möglich. Bei Luise Metzler erfahren Sie gerne, welche Bücher noch „frei“ sind. Als kleines Dankeschön wird mit Ihrem Einverständnis Ihr Name im Anhang der Bibel in gerechter Sprache unter den Fördernden veröffentlicht und Sie erhalten eine von der Übersetzerin bzw. dem Übersetzer „Ihres“ Buches signierte Ausgabe der Bibel.
- **durch eine Spende von 250 € für das Projekt Bibel in gerechter Sprache.**
Als kleines Dankeschön schenken wir Ihnen – solange der Vorrat reicht - eine der 200 limitierten und nummerierten Sonderausgaben der *Bibel in gerechter Sprache*. Diese Bibelausgaben werden zu etwas Besonderem durch ein Kunstwerk von Leiko Ikemura. Sie ist Malerin und Bildhauerin, geb. 1951 im japanischen Tsu, studierte in Spanien, lebt heute in Köln und Berlin und ist seit 1990 Professorin an der Universität der Künste in Berlin. Wir freuen uns sehr mit Leiko Ikemura eine hervorragende und auch international bekannte Künstlerin für die *Bibel in gerechter Sprache* gewonnen zu haben.
Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir schon 150 Exemplare an Spenderinnen und Förderer versprochen haben, also nur noch 50 Sonderausgaben verschenken können.
- **durch eine Spende von 100 € für das Projekt Bibel in gerechter Sprache.**
Als kleines Dankeschön schenken wir Ihnen einen Einzeldruck Ihres Lieblingspsalms in der neuen Übersetzung. Das geht nur, wenn Sie uns die Nummer „Ihres“ Psalms verraten.
- **durch eine Spende oder Kollekte oder eine Förderaktion bei Ihnen vor Ort.**
Luise Metzler berät und unterstützt Sie gerne. Da sie für das Projekt häufig auch unterwegs ist, hinterlassen Sie doch bitte ggf. auch eine Nachricht auf Ihrem Anrufbeantworter. Sie ruft so schnell wie möglich zurück.

Für alle Spenden kann – sofern Sie uns Ihre Adresse mitteilen - eine Zuwendungsbescheinigung für die Steuererklärung ausgestellt werden.

bibel-in-gerechter-sprache
Beauftragte für Spenden
Luise Metzler
Tannenstr. 1
33729 Bielefeld
Telefon: 0521-9 38 46 17
Fax: 0521-3 90 65 94
Mail: metzler@bibel-in-gerechter-sprache.de
www.bibel-in-gerechter-sprache.de



Im Frühjahr 2005 ist eine der Begleitveröffentlichungen zur *Bibel in gerechter Sprache* erschienen:



Singen von deiner Gerechtigkeit
Das Gesangbuch in gerechter Sprache.
Hrsg. v. Erhard Domay, Burkhard Jungcurt und Hanne Köhler
160 Seiten. Kartoniert
€ 12,95 [D] / € 13,30 [A] / SFr 23,80
ab 10 Ex. 11,95 €; ab 25 Ex. 10,95 €; ab 50 Ex. 9,95 €
[3-579-05510-0]

Mit diesem alternativen Liederbuch ist Singen in gerechter Sprache für jede Gemeinde, für Chöre und Singgruppen möglich. Zusammengestellt als Auswahl aus den bekanntesten Liederbüchern, mit neuen Liedern oder mit neuen Texten zu bekannten und populären Liedern sind alle wichtigen Anlässe im Kirchenjahr, Themen und bekannten Melodien enthalten.

Ein Muss für alle, die in ihren Gemeinden mit der gerechten Sprache arbeiten, in gerechter Sprache singen oder feiern wollen und neue Impulse für das Singen im Gottesdienst suchen.

Ich übersetze mit an der Bibel in gerechter Sprache, weil Gott kein Mann ist - und der Anschein, dies sei so, nicht durch die Sprache erweckt werden soll.

Prof. Dr. Klaus Wengst



Ich engagiere mich für die Bibel in gerechter Sprache, weil ich nicht einfach nur 'mit gemeint' sein will.

Friederike von Kirchbach